

## Regionale Programme

# Studienförderung gibt Einblick in die Arbeitswelt

Von JANA SOBOLEWSKI

Münster (gl). Für viele Studierende startet in diesen Tagen das neue Semester. Außer Bafög, Nebenjobs und Unterstützung der Eltern bieten Stipendien eine finanzielle Stütze. Doch nicht nur die Studierenden, sondern auch die Förderer selbst profitieren von Programmen wie Studienfonds OWL oder ProTalent in Münster, in denen Unternehmen, Privatpersonen und Stiftungen Studierenden fördernd und beratend zur Seite stehen. So lernen die Firmen auf diesem Wege fähige Nachwuchskräfte kennen, die sich als Mitarbeiter von morgen erweisen können.

Allein an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster erhalten im aktuellen Wintersemester 253 Stipendiaten Fördergelder. „Das ist eine Rekordzahl für uns“, berichtet Stephanie Hartleif (Foto). Die Projektkoordinatorin von ProTalent zeigt sich insbesondere mit Blick auf die Coronapandemie erleichtert, dass trotz der schwierigen wirtschaftlichen Situation vieler Unternehmen zahlreiche Studierende unterstützt werden.

Rund 1600 Studierende hatten sich bei ProTalent für das Stipendium in diesem Jahr beworben. Voraussetzung für den Erhalt der Förderung ist es, an der Westfälischen Wilhelms-Universität imma-

trikuiert zu sein. Die wohl wichtigste Anforderung: die passenden Noten. „Es handelt sich bei ProTalent um ein Leistungsstipendium“, erklärt Hartleif. Doch um die Chancen zu verbessern hilft auch anderes Engagement. Das wiederum kann vielseitig sein: „Ob parteipolitisch oder auf sozialer Ebene, es gibt viele Möglichkeiten“, sagt sie.

Ausgewählt werden die Studierenden nach einem Punktesystem. „Alleinerziehend, Migrationshintergrund, persönliche Situation – all das sind Faktoren, die ebenfalls beachtet werden“, sagt Hartleif. Letztlich entscheiden die einzelnen Fachbereiche darüber, wer das Stipendium erhält. Wer nicht mitentscheidet: die Förderer selbst.

Im Rahmen des Deutschlandstipendiums, zu dem ProTalent gehört, wird die Fördersumme verdoppelt. Jeder Stipendiat bekommt also für zwei Semester monatlich 300 Euro. Aber nicht nur die finanzielle Unterstützung sei hilfreich, sagt Hartleif: „Auch von den Mentoren, die sie an die Hand nehmen, profitieren die Studierenden.“ Die finanzielle Komponente ermöglicht es, sich auf das Studium zu konzentrieren, statt Zeit in Nebenjobs stecken zu müssen.

Die unterstützenden Unternehmen geben erste Einblicke in die Arbeitswelt, zum Beispiel bei Führungen oder Coachings. „Für viele Studierende ist dies ebenso wertvoll wie die finanzielle Unterstützung. Dennoch ist klar: kein Stipendiat muss eine Gegenleistung erbringen“, verdeutlicht Hartleif.



Mehr Zeit, um sich auf das Studium zu fokussieren – das ermöglichen Stipendien, die die Finanzierung eines Studiums erleichtern. Unter anderem die regionalen Programme Studienfonds OWL und ProTalent bieten Unterstützung. Förderer können zugleich erste Kontakte zu Talenten knüpfen. Fotos: dpa (1), privat (2)

## Ehemaliger Stipendiat wird selbst zum Förderer

Bielefeld/Gütersloh (jana). Vom ehemaligen Stipendiaten ist Tristan Niewöhner (Foto) in diesem Jahr selbst zum Förderer geworden. Der Geschäftsführer des Bielefelder Start-Ups Persomatch engagiert sich seit dem Ende seiner Studienzeit für



den Studienfonds OWL – unter anderem mit Vorträgen zum Thema Start-Up. „Ich habe dabei sehr viele wichtige Kontakte geknüpft. Sowohl als Stipendiat, als auch als Unterstützer“, erklärt der 33-Jährige.

Der aus Gütersloh stammende Unternehmer hat in seinem BWL-Masterstudium in Paderborn das Stipendium erhalten. Dabei hatte er es bereits im Bachelorstudium versucht: „Zweimal bin ich nicht

genommen worden, beim dritten Mal hat es dann geklappt.“ Er rät Interessenten: „Man sollte es immer wieder versuchen. Nicht aufgeben.“

In seinem 2018 gegründeten Start-Up, das Unternehmen dabei hilft, ihre Stellenangebote bei der Online-Suchmaschine Google zu listen, ist er nicht der einzige ehemalige Stipendiat. Zwei weitere Mitarbeiterinnen haben die Förderung erhalten. Auch sie be-

## Hintergrund

Das Deutschlandstipendium fördert seit dem Sommersemester 2011 Studierende, deren Werdegang herausragende Leistungen in Studium und Beruf erwarten lässt. Sie erhalten 300 Euro monatlich – die Hälfte vom Bund und die andere Hälfte von privaten Stiftern. Das Geld wird unabhängig von Bafög-Leistungen gezahlt. Deutschlandweit erhielten im Jahr 2019 rund 28 200 Studierende die Fördergelder. Studienfonds OWL und ProTalent gehören dazu.

Die Förderer des ProTalent-Stipendiums kommen nicht nur aus dem Münsterland. Auch Firmen wie die Santander Bank oder BASF gehören dazu, ebenso sind ehemalige Professoren sowie Privatpersonen Spender.

Der Studienfonds OWL vergab laut Internetseite im Wintersemester 2020 insgesamt 478 Stipendien. Er richtet sich ausschließlich an Studierende der Universitäten Bielefeld und Paderborn, der Fachhochschule Bielefeld, der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe sowie der Hochschule für Musik Detmold.

Weitere Informationen zu den Stipendien gibt es unter: [www.deutschlandstipendium.de](http://www.deutschlandstipendium.de)

## 50 Traktoren blockieren Zufahrt

Greven (Inw). Rund 50 Traktorfahrer haben in Greven im Kreis Steinfurt bei einer Protestaktion mit ihren Landmaschinen die Zufahrt zum Zentrallager einer Supermarktkette blockiert. Fünf Traktorfahrer waren laut Angaben der Polizei gestern Morgen noch vor Ort, um dem Regionalleiter ein Positionspapier zu überreichen. Als Hintergrund werde eine deutschlandweite Protestaktion der Gruppe Land schafft Verbindung angenommen, hieß es. Der Bewegung gehören nach eigenen Angaben 15 000 Facebook-Anhänger sowie 100 000 WhatsApp-Nutzer an. Der Protest, der bereits am Sonntagabend gegen 22 Uhr begonnen hatte, sei friedlich verlaufen, sagte eine Polizeisprecherin gestern. Unter anderem in Hessen und Baden-Württemberg gab es ähnliche Aktionen.

Ein Protestaktion mit ihren Landmaschinen die Zufahrt zum Zentrallager einer Supermarktkette blockiert. Fünf Traktorfahrer waren laut Angaben der Polizei gestern Morgen noch vor Ort, um dem Regionalleiter ein Positionspapier zu überreichen. Als Hintergrund werde eine deutschlandweite Protestaktion der Gruppe Land schafft Verbindung angenommen, hieß es. Der Bewegung gehören nach eigenen Angaben 15 000 Facebook-Anhänger sowie 100 000 WhatsApp-Nutzer an. Der Protest, der bereits am Sonntagabend gegen 22 Uhr begonnen hatte, sei friedlich verlaufen, sagte eine Polizeisprecherin gestern. Unter anderem in Hessen und Baden-Württemberg gab es ähnliche Aktionen.



## 50 Traktoren blockieren Zufahrt

Greven (Inw). Rund 50 Traktorfahrer haben in Greven im Kreis Steinfurt bei einer Protestaktion mit ihren Landmaschinen die Zufahrt zum Zentrallager einer Supermarktkette blockiert. Fünf Traktorfahrer waren laut Angaben der Polizei gestern Morgen noch vor Ort, um dem Regionalleiter ein Positionspapier zu überreichen. Als Hintergrund werde eine deutschlandweite Protestaktion der Gruppe Land schafft Verbindung angenommen, hieß es. Der Bewegung gehören nach eigenen Angaben 15 000 Facebook-Anhänger sowie 100 000 WhatsApp-Nutzer an. Der Protest, der bereits am Sonntagabend gegen 22 Uhr begonnen hatte, sei friedlich verlaufen, sagte eine Polizeisprecherin gestern. Unter anderem in Hessen und Baden-Württemberg gab es ähnliche Aktionen.

## Opferstock-Diebe schlagen Pfarrer

Rheine (Inw). Ein Pfarrer hat in Rheine (Kreis Steinfurt) mit Zeugen drei mutmaßliche Opferstock-Diebe gefasst und ist dabei ins Gesicht geschlagen worden. Wie die Polizei gestern mitteilte, hatte der Pfarrer der Stadtkirche die Verdächtigen wiedererkannt, als sie sich am Samstag am Opferstock zu schaffen machten. Wenige Tage vorher hatten sie schon einmal Geld daraus gestohlen – und waren von einer Überwachungskamera gefilmt worden. Als der Pfarrer die Drei zur Rede stellte, wollten sie flüchten. Der Pfarrer wurde mit der Faust ins Gesicht geschlagen und konnte trotzdem einen der Diebe festhalten. Die beiden anderen wurden von Zeugen in der Nähe geschnappt. Die Polizei fand bei den Verdächtigen Beute und Tatwerkzeug. Alle drei kamen in Untersuchungshaft.

## Textilmuseum

## Einbrecher richten hohen Schaden an

Bocholt (Inw). Einbrecher haben auf der Suche nach Beute im Textilmuseum in Bocholt hohen Sachschaden angerichtet. Gestohlen haben sie am Ende laut Polizei aber nur die Kaffeekasse des Museums mit einem zweistelligen Eurobetrag. Die Eindringlinge, nach denen gefahndet wird, hätten Schlösser und Schränke aufgebrochen und Türen beschädigt – die Reparaturkosten lägen bei 10 000 Euro.

## SEK

## Einsatz wegen Messerstecherei

Bad Oeynhausen (gl). Bei einer Messerstecherei zwischen zwei Männergruppen in Bad Oeynhausen (Kreis Minden-Lübbecke) ist ein 26-Jähriger schwer verletzt worden. Laut Medienberichten soll er Stichwunden am Kopf und Rücken erlitten haben, aber nicht lebensgefährlich verletzt sein. Drei Tatverdächtige wurden festgenommen.

## Günstiger telefonieren

Ortsgespräche: Montag – Freitag			
Uhrzeit	Vorwahl	Anbieter	Cent/Min.
0-7	01028	Sparcall	0,10
	01052	01052	0,89
7-9	01038	tellmio	1,49
	01097	01097telecom	1,52
9-12	01038	tellmio	1,49
	01097	01097telecom	1,52
12-18	01038	tellmio	1,49
	01097	01097telecom	1,62
18-19	01038	tellmio	1,49
	01097	01097telecom	1,62
19-24	01052	01052	0,89
	01013	Tele2	0,94
Ferngespräche: Montag – Freitag			
0-7	01028	Sparcall	0,10
	01088	01088telecom	0,49
7-9	010012	010012	0,63
	010088	010088	0,71
9-18	010012	010012	0,63
	010088	010088	0,71
18-19	010012	010012	0,63
	010088	010088	0,71
19-21	01097	01097telecom	0,89
	01013	Tele2	0,94
21-24	01097	01097telecom	0,89
	01013	Tele2	0,94
Festnetz zu Mobil: Montag – Freitag			
8-18	010012	010012	1,29
	01052	01052	1,75
18-8	01052	01052	1,75
	01038	tellmio	1,79

Jeweils zwei günstige Call-by-Call-Anbieter mit Tarifansage, die Sie ohne Anmeldung sofort nutzen können. Tarife mit Einwahlgebühr oder einer Abrechnung schlechter als Minutenakt werden nicht berücksichtigt. Bei einigen Anbietern kann es wegen Kapazitätsengpässen zu Einwahlproblemen kommen. Die Preise können sich nach Redaktionsschluss geändert haben.

Stand: 26.10.20. Quelle: www.telefonix.de

## Bandenmäßiger Betrug

## Gemietete Wohnmobile verkauft: Staatsanwalt erhebt Anklage

Paderborn/Gütersloh (dpa). Weil sie wiederholt angemietete Wohnmobile einfach weiterverkauft haben sollen, hat die Staatsanwaltschaft Paderborn vier Männer aus dem Ruhrgebiet wegen bandenmäßigen Betrugs angeklagt.

Wiederholt sollen sie unter falschem Namen über Online-Plattformen Wohnmobile von Privatleuten angemietet und an gutgläubige Dritte verkauft haben, wie die Staatsanwaltschaft gestern mitteilte. Den Vermietern sollen sie

vorgegaukelt haben, die Fahrzeuge für eine Urlaubsreise verwenden zu wollen. Tatsächlich seien die Wohnmobile mit gefälschten Papieren versehen und für Preise zwischen 30 000 und 40 000 Euro an arglose Kunden weiterverkauft worden. Viermal seien zwischen April und Juni dieses Jahres so Wohnmobile aus Lichtenau bei Paderborn, Bielefeld, dem Oberbergischen Kreis und Fremdingen in Bayern an Käufer in Köln oder dem Ruhrgebiet gegangen.

Ein fünfter Betrugsversuch in Gütersloh-Isselhorst sei dann jedoch fehlgeschlagen: Der Verleiher hatte ein Verkaufs-Inserat seines Fahrzeugs auf der Online-Plattform Ebay entdeckt und die Polizei eingeschaltet, wie die Beamten damals berichteten. Die Ermittler hatten der Bande daraufhin eine Falle gestellt und sie festgenommen. Die Beschuldigten sitzen in Untersuchungshaft. Das Landgericht muss nun über die Zulassung der Anklage entscheiden.



Auf Plattformen wie Ebay boten Betrüger gemietete Wohnmobile zum Verkauf an – nun soll Anklage erhoben werden. Foto: dpa

## Alkohol und Drogen konsumierende Jugendliche



Wenn Jugendliche aufgrund übermäßigen Alkoholkonsums auffallen, ist es wichtig, frühzeitig einzugreifen. Das Programm „Frühintervention bei erstaunlichen Drogenkonsumenten“ des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe (LWL) in Münster klärt Jugendliche über die Gefahren von Alkohol und Drogen auf – und wurde nun allen Drogenbeauftragten innerhalb der Europäischen Union präsentiert. Foto: dpa

## „LWL-Projekt wird als Leuchtturm in Europa wahrgenommen“

Münster (gl). Erfahrungen aus Westfalen-Lippe für ganz Europa: Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) in Münster hat das Programm „Frühintervention bei erstaunlichen Drogenkonsumenten“ (Fred) entwickelt und Maßstäbe im Bereich der Früh- und Kurzintervention bei Drogen oder Alkohol konsumierenden Jugendlichen gesetzt. Die LWL-Koordinationsstelle Sucht hat das „Fred“-Programm nun auf einer virtuellen Konferenz erstmals allen nationalen Drogenbeauftragten in der Europäischen Union vorgestellt.

Das „Fred“-Konzept folgt dem LWL zufolge einem einfachen Prinzip: „Nicht wegschauen, sondern handeln!“ Sobald Jugendliche wegen Alkohol- oder Drogenkonsums auffallen, sollen sie zur Teilnahme am „Fred“-Kursus motiviert werden, um wieder davon wegzukommen. Das frühe Eingreifen sei wichtig. Denn werde zu spät eingegriffen, könne der junge Mensch in ein noch größeres Suchtproblem abgleiten, informiert der LWL. In den Kursen klären Trainer über die Gefahren von Alkohol und Drogen auf. „Die Teilnahme ist keine Strafe. Die Jugendlichen er-

halten damit die Chance, frühzeitig über ihren Drogenkonsum und ihren Weg dorthin nachzudenken“, heißt es. Mit dem Programm ließen sich Betroffene viel früher ansprechen, noch bevor sie in der klassischen Suchthilfe ankommen. „Fred“ wird laut LWL mittlerweile in ganz Deutschland an 200 Standorten und mit 400 Trainerinnen und Trainern mit Erfolg eingesetzt.

Im Verlauf der aktuellen deutschen EU-Ratspräsidentschaft lud die Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Daniela Ludwig, nun die LWL-Koordinationsstelle Sucht ein, das Programm vorzustellen. „Wir sehen es als Anerkennung an, dass die Bundesdrogenbeauftragte ihren europäischen Kollegen ‚Fred‘ als gute Praxis aus Deutschland vorstellt“, sagt LWL-Schul- und Jugenddezernentin Birgit Westers.

Frank Schulte-Derne (Foto), Mitarbeiter der LWL-Koordinationsstelle Sucht, zeigte als Referent dabei, wie Jugendliche mithilfe des Programmes angesprochen und motiviert werden mitzumachen und welche Bevölkerungsgruppen erreicht werden: „Fred setzen mittlerweile alle deutschen Bundesländer um. Jetzt wird das Programm als Leuchtturm in Europa wahrgenommen. Das zeigen auch aktuelle Anfragen zum Beispiel aus Lettland und Polen“, erklärt Schulte-Derne.

